

Initiation I

Angesichts der außerordentlichen Unklarheit bezüglich des Themas Initiation wäre es wohl schlechthin wünschenswert, von berufener Seite einige maßgebliche Instruktionen hierüber zur Kenntnis zu nehmen. Der Mensch ist ein zum Handeln gemäß seines Wissens veranlagtes Wesen, und jegliche prinzipielle Unkenntnis, - man braucht noch lange nicht gleich auch Experte hierin zu sein, - muß sich darum überaus lebenshemmend für sein persönliches Verhalten von Situation zu Situation auswirken.

Natürlich könnten Aussagen wie die folgenden immer auch in Zweifel gezogen werden, weshalb sie hier in der Form privater Ansichten der OGB zum besten gegeben werden, um so jede Möglichkeit sogenannten Streites von vornherein auszuschließen, wie er gerade auf diesem Gebiet an allen Ecken und Enden erfahrungsgemäß immer sehr rasch ausbricht. „Streit“ ist das Aneinandergeraten von Persönlichkeiten minderwertigen Formats um unpersönlicher Dinge wegen, daher ohne Rentierung. Er verleugnet die freie Meinungsäußerung.

Vor allem gibt es zwei Wege zur Initiation, die vom Buddhismus zB. als Mahayana und Hinayana angegeben werden. – Der große Wagen stellt die exoterische Verfassung dar, „Steine statt Brot“, dient somit nur als Trost für die „breite Masse“ und als Konserve für den engeren Kreis der Erwählten, um diese in Notzeiten zu öffnen. Dies ist dasselbe, was im Judentum als Vorhof und Heiligtum bezeichnet wird. Man findet es überall in den Religionen. – Tatsache bleibt aber, daß wirklich zum Erfolg nur der kleine Wagen führt, was soviel bedeutet wie, ein Radio ist noch lange kein „Radio“, als ihm auch nur die kleine Sicherung fehlt, oder wie Hegel sagte, die Wahrheit ist das Ganze; und es gibt eben keine Vollkommenheit vor der Vollkommenheit, es gibt keine „Grade der Vollkommenheit“ sondern nur einen einzigen, den allein wahren. – Man täuscht hierüber die Außenstehenden durch solche Annahmen wie, daß es einen langen und unbeschwerlichen sowie einen raschen oder steilen Weg gäbe, weil es für sie ja garnicht darauf ankäme, weder die Wahrheiten als solche, noch auch die Wahrheit über diese Wahrheiten an sich zu vernehmen. Wer nicht auf den realen Erfolg aus ist, bedürfe auch nicht der reinen Aufklärung hierüber. – Gegen dieses Argument ließe sich anführen, daß es ungemein irreführend wirken könnte für die

unter der breiten Masse als Elite geborenen, auf die es hierbei aber gerade ankommt; es nimmt Rücksicht auf die Masse zu Ungunsten der Elite, so als würde die Masse gefürchtet. Aber die Masse wird nicht nur mit sich selber fertig, sondern ihr steht auch Bescheidenheit zu, nämlich statt sich eines scheinbaren Erfolges zu rühmen, den völligen Bankrott selbstlos lächelnd und ungelogen zuzugeben. – Man lese die ungemein aufschlußreichen Ermittlungen der modernen Massensoziologie, sowie Ortegas Buch über die revoltierende „aufständische Masse“, das arrogante, selbstgefällige Rudel, hierzu, und es wird eine Erleuchtung eintreten, welche derjenigen der Evangelien nicht nachsteht.

Man hat aus der außermenschlichen Naturbeobachtung Kenntnisse gewonnen, die nun kurzerhand als Richtlinien auch für den übergeordneten Menschen Verwendung finden. Im Rahmen einer biologisierten Materie spricht man immer wieder von einer „Entwicklung“ des Menschen und hat dabei seine Moral, seine persönliche „Reife“ im Auge. Von Selbstbeobachtung zeugt dieses Verfahren also nicht; denn dann würde man nicht wachsen und reifen, sondern Wissen ist Macht für menschengemäß erachten sowie die Worte Moses: „Gott sprach, und es ward“ als den Leitsatz an den Himmel jeglicher Kultur in ehernen Lettern meißen. Die Geschichte zeigt uns nicht den Weg vom Bösen zum Guten sondern von der Steinschleuder zur Atomrakete, vom Primitiven zum Raffinierten. – Von „Entwicklung“ mögen wir Menschen als solche nichts wissen; das dauert uns zu lange; wir haben einfach keine Zeit dafür; unsere Ansprüche sind ungleich höher geschraubt. Man vergleiche, wie rasch die Neger ohne jede Vorgeschichte unsere Zivilisation begreifen, aufnehmen und fortführen, so werden jedem die Augen übergehen. Was die Menschen heute noch stolz für „Wissen“ erachten, das wird eine okkulte Generation schon morgen für Schrott erklären. Die Entwicklung sei dann den Langsamdenkern und Schwerfälligen überlassen. Der Begriff „Evolution“ selbst ist ja noch keine 100 Jahre alt!

Sinn und Zweck eines Unternehmens ist es also, seine Punkte in allgemein verständlicher Sprache, wirksamer Form darzustellen und sie auf einem rein mechanischen, trivialen, geradezu respektlos simplen Nenner zu reduzieren, der keine Zweifel und Unklarheiten übrigläßt.

In der OGB geht man darum nur auf Praxis, Technik, Magie Handlung aus. Kult, „Sitte“, Konvention oder umschreibende Redensarten stoßen bei uns nicht auf Anklang. Wir werden niemanden „gutmachen“, setzen vielmehr seine Gutartigkeit stillschweigend voraus und arbeiten mit allen technischen Raffinessen an der weniger bekannten Entfaltung der Macht seiner Persönlichkeit nach dem Motto „Seid genauso vollkommen wie euer Gott im Himmel“, oder „der Himmel ist Gewalt, und die hinein wollen, müssen ihm Gewalt antun, was wiederum nur denen möglich ist, die bereits vom Himmel herkommen“. Ethik wird nicht gemacht, sondern vorausgesetzt. Wer da glaubt, daß es zB. keine wirkliche Bösartigkeit gäbe, leugnet damit ja auch das wirkliche Gute als solches für sich; er gehört damit bereits einer anderen Vorstellungsrichtung an und kann hier im einzelnen garnicht mehr mitreden. Wie ein Kirschbaum keine Nüsse hervorbringt, so wird auch der Böse kein Interesse an guten Werken aufbringen. Und wie man Stahl zu Maschinen verarbeitet, ihn jedoch nicht aus Blei erzeugt, so arbeiten auch wir eine Technik des brachliegenden Guten ohne jeden Bezug zum Bösen heraus. Der Initiation kommt in diesem Sinne eine ausgesprochen sekundäre Aufgabe gegenüber dem zu Initiierenden zu.

Da wir auf Macht, nicht auf Ethik ausgehen, was die bewußte Lebensgestaltung anlangt, können uns nirgends Gegnerschaften auf seiten der letzteren erwachsen eben da ihnen die Macht dazu fehlt; wären sie mächtiger, würden wir ihre Ethik sofort um der Macht wegen übernehmen, die sie verkörpert!

Wir wollen schlechthin die Mächtigsten sein, um frei und unschuldig leben zu können. Wir lehnen das Gute unter Zwang als geheucheltes Gutes in unserer Gemeinschaft ab; im öffentlichen Staat mag es vielleicht eine Notwendigkeit sein; die interne Organisation hat das nicht nötig. Wir haben es regelrecht satt, kostspielige Zeit für müßige Betrachtungen zweifelhafter Natur und schwächliche Unterhaltungen zu verprassen.

Würde das Böse das mächtigste sein, würden wir uns augenblicklich zu Bestien machen, nur aus dem Grunde, weil unserer Einsicht nach die größte Macht der Welt soz. jenseits von Gut und Böse steht, und erst später, als Opposition gegen seine Opposition zum „Guten“ wird, ist in unseren Augen die Macht zugleich etwas „Gutes“, ist die Gewalt der Himmel Gottes,

sehen wir in der Macht etwas Gesundes, keinen Skrupel, und wir handeln immer nach dem was wir sehen. – Das „Gute“ ist also abhängig und in Furcht vor dem Bösen, zB. dem Rudel; zwei Dinge, die wir keineswegs kennen. Tatsächlich war auch die älteste, antike Form der Religion keine ethische, sondern eine gewalttätige, also jene Epoche, die heute als „goldenes Zeitalter“ gilt, ohne aber daß jemand hierüber näher Bescheid wüßte, denn solche Worte sind selten geworden unter den Menschen, und dessen Wiederkehr ja ganz allgemein erhofft wird.

Es ist eine wahrhaftige Tatsache, daß den meisten Menschen ihre Persönlichkeit so gut wie nichts bedeutet. Das beruht nicht auf Zufälligkeit, davon ist eine ganze Naturdimension betroffen. – Die Natur arbeitet in Dimensionen. Der Schmetterling beginnt mit dem Ei, und geht über in Wurm und Puppe zum Falter. Die Pflanze geht vom Samen über Stiel und Blatt zur Frucht. Mose spricht von den vier Tieren am Stuhl Gottes; doch gibt es ein großes Aber hier am Altar. Jedes Tier hat 6 Flügel; und diejenigen, die sich außer den „Juden“ als Menschen bezeichnen, haben noch „eines Tieres Zahl“, nämlich 666 oder 18. Damit wird vom Tiermenschen auf den Übermenschen als wahren Menschen gleich 6666 hingewiesen. – Sinn der Dimensionen ist der kosmische Kreislauf; dabei setzt jede neue Phase die vorherige für sich voraus, 6,12,18, 24. Also die 24 Ältesten am Stuhl Gottes. Jeder Kreis hat einen Anfang und ein Ende, „Ich bin das A und das O“. Die Persönlichkeit ist zunächst als nur vorhandenes von ganz dumpfem Bewußtsein; als aus sich hinausgehende von triebhaftem Bewußtsein; als draußen befindliche von phänomenologischem Bewußtsein; als zurückkehrende von erfülltem Selbstbewußtsein. Die Tiere haben triebhaftes, der Mensch phänomenologisches Bewußtsein, der Übermensch erfülltes Bewußtsein.

Gegenstand unserer Initiation sind Erweckung und Auferstehung der 4-dimensionalen Persönlichkeit, oder Menschen mit einem neuen Zeichen an Stirn und Hand, auf einer neuen Erde, unter einem neuen Himmel.

Es geht uns nur um dieses unscheinbare, nebulose, verschwommene, ja verächtliche Etwas, das man Persönlichkeit nennt, welche in-dividuell, unteilbar einfach vorgestellt wird, vielleicht aber auch universal allumfassend, göttlich, daher nur ganz und wahrhaftig, oder eben scheinbar, und dh. gar-

nicht in Aktion tritt. – Nur, wer seine Persönlichkeit sieht, kann dieser Persönlichkeit gemäß leben, und nur selbstgemäßes Leben macht die Seele „seelig“, eben gesund: „Ich tue immerfort nur, was ich meinen Vater im Himmel vormachen sehe“, „der Vater und ich sind eins“, „Ich bin die Wahrheit und das Leben“, „Das Wort ist Fleisch geworden“, „wer den Willen Gottes tut, hat auch das ewige Leben Gottes“.

Fehler der Menschen ist es, die Persönlichkeit in sich zu ignorieren, zu übersehen, nicht mit zu berücksichtigen, sie sei „sowieso da“. „Sowieso da“ ist aber auch die Welt. Wenn sich die Menschen dennoch – näher mit ihr befassen, so haben wir umsomehr Grund, uns näher mit uns selbst zu befassen, denn näher als die Welt stehen wir uns selbst und, „laßt doch die Toten die Toten begraben“. – Mose nannte diese Selbstignorierung Hurerei oder Verunreinigung mit fremden Ingredienzien. So etwas heilen nur wieder Fegefeuer, Hölle, Läuterung, Katharsis, soz. Kernmoral, mystische Selbstvernichtung, ein Kamikaze überirdischer Entschlußkraft und rein praktischer Orientierung. – Ganz in diesem Sinne wird nach unserer Auffassung infolge solcher Vermischungen zB. auch die Initiation – immer mit Befähigung zu solchen und solchen Talenten oder Virtuositäten wie Geisterseher, Hexenmeister, aber auch Tanzlehrer, Fahrschule, gleichgestellt; eben der Supermann einer überspannten Phantasie. Wer das bezweifelt, dem fehlt es einfach an gesunder Urteilskraft aufgrund zureichender Erfahrungen; er will abschließend urteilen, ohne auch nur die anfänglichsten Einsichten zu haben. – Frei nach Gotamo hat unser Verfahren nichts mit Geist und nichts mit Materie zu tun. Denn droben herrschen Engel und Teufel, Himmel und Hölle, weiße und schwarze Magie, drunten hausen Heilige und Verbrecher, Krieg und Frieden, Recht und Unrecht. Es gibt aber kein böses und gutes Gutes (Ethik); sowie keine freie und unfreie Freiheit (Autarkie). Wir möchten daher lieber doof und glücklich, anstatt irrsinnig gelehrt und kreuzunglücklich sein. Was andere dazu sagen, ist uns gleich, denn wir sind unser eigener Vormund; Hauptsache daß man sich zu benehmen weiß, so werden wir uns auf die Unseren beschränken.

Wir vertreten mit allen okkulten Mitteln der Macht die Auffassung, daß der Himmel die Seele, und daß Gott die Persönlichkeit sei. Das Selbstbewußtsein ist so wenig Gott, wie auch die Selbstverkörperung Gottes nicht Gott selbst ist; es gehört aber zur Einmaligkeit Gottes der Pluralismus

seiner Phänomenalisierungen (Fleischwerdung). – So erklärt es sich, daß es scheinbar viele menschlichen Persönlichkeiten gäbe. Die halbe Aufhebung dieses Aberglaubens liegt in der Ansicht, daß viele Menschen den einen Gott schauen konnten.

Die ganze Aufhebung erfolgt aber erst durch die Ansicht, daß Gott selber es ist, der sich selbst schaut, denn „niemand“ – hat je Gott gesehen außer seinem Sohn, und es gibt nur einen einzigen“, dieser aber ist so sehr eins mit Gott, wie die beiden Seiten eines Selbstbewußtseins eine Einheit ausmachen. „Und denen er es offenbart“, dh. die zu dem gleichen Ergebnis kommen. „Ich bin der ich bin“, das A und das O, der Tätige und der Schauende. – Die monistische Initiation bekennt sich zu den Worten: „Trachte zuerst nach dem Himmel im ganzen, dann fällt dir alles Weitere von selbst zu“, sowie „den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“ oder „und ob ich schon wandere im finsternen Tal“ usw. usw.

Alles das beruht allein darauf, daß man aktiv wird, ohne arrogant zu sein. Es gibt Menschen, denen die Einsamkeit ein weit größeres Übel als Hunger, Durst und Kälte oder Hitze ist, denen aber die eigene Vitalität verbietet, sich unter Mörder – dieses Bezirkes zu mischen! So muß man verstehen, daß allein – um dieser Arroganz wegen ein solch gewaltiges Aufheben gemacht wird wie in der Religion. Die „Religion“ führt vom abtrünnigen Luzifer (Mensch) zum einheimischen Christus (Übermensch), von der Hurerei zur Unbeflecktheit, von der Konkurrenz zur Gemeinschaft. Alle Initiierten werden in der Apokalypse als Jungfrauen bezeichnet. Man könnte diesen Exkurs zusammenfassen in das klar sehende Bekenntnis: wir beten an die schöpferische Gewalt der Liebe. Es gibt somit auch nicht eine okkulte Frage in unserer OGB, auf die wir keine zutreffende Antwort wüßten; unser Leben ist einfach und unproblematisch, kurz: in jeder Richtung empfehlenswert.